

# **Jahresbericht des Kantonalvorstandes des bernischen Lehrervereins pro 1908/09 = Rapport annuel de 1908/09 présenté par le Comité central de la Société des instituteurs bernois**

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la  
Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **10 (1908-1909)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-241250>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Aufstellung des Jahresprogramms.
8. Aufnahme von Mitgliedern.
9. Anträge von Sektionen und Mitgliedern:

- a. Errichtung einer *Sterbekasse* nach Antrag Sektion Nidau. (Referent: Herr Dr. Bohren, Seminarlehrer.)
- b. Abschaffung der Institution der obligatorischen Fragen. (Oberemmental.)
- c. Vertretung der Lehrerschaft in der kantonalen Armenkommission. (Friedli, Mötschwil.)

Die Delegierten werden höfll. gebeten, sich rechtzeitig und vollzählig einzufinden.

Bern, 10. April 1909.

**Der Kantonalvorstand.**

---

## Jahresbericht

des

**Kantonalvorstandes des bernischen Lehrervereins**

pro 1908/09.

---

Es ist der letzte Jahresbericht, den der jetzige Kantonalvorstand seinen Mitgliedern abzulegen hat. Mit Frühjahr 1909 treten wir zurück, um einem neuen Vorstande Platz zu machen, der nach § 25 der neuen Statuten aus 11 Mitgliedern bestehen soll, die von den einzelnen Landesteilverbänden zu wählen sind.

Damit hoffen wir, es werde der so nötige Kontakt zwischen den Sektionen und dem Kantonalvorstand, der bisher gefehlt, geschaffen und es können manche Unzukömmlichkeiten, welche die alte Einrichtung mit sich brachte, vermieden werden.

Es ist sonst üblich, wenn ein Kantonalvorstand abtritt, dass er seinen Mitgliedern in erster Linie sagt, was er alles gearbeitet und was er erreicht habe. Wir beginnen damit, zu sagen, was wir *nicht* erreicht haben.

Bei unserem Amtsantritt vor drei Jahren haben wir ein Erbe angetreten: die vom Bieler-Vorstand veranstaltete, zum Teil noch nicht verarbeitete Enquete Zigerli. Das war der Embryo zu dem Besoldungsgesetz. In Anbetracht der prekären finanziellen Lage vieler Lehrer und der stets sich steigernden Verteuerung aller Lebensbedürfnisse war unsere Hauptaufgabe eine

7° Programme des questions discutées pendant l'année.

8° Réception de nouveaux membres.

9° Propositions faites par des sections et des membres:

- a. Fondation d'une caisse de secours au décès, proposée par la section de Nidau. (Rapporteur: M. le Dr Bohren, maître à l'École normale);
- b. Abolition de l'institution des questions obligatoires (Haut-Emmental);
- c. Représentation du corps enseignant dans la commission cantonale d'assistance. (M. Friedli, à Mötschwil.)

Les délégations sont priées d'arriver à temps et au complet.

Berne, le 10 avril 1909.

**Le Comité central.**

---

## Rapport annuel

de 1908/09

présenté par le

**Comité central de la Société des instituteurs bernois.**

---

Voici le dernier rapport annuel que le comité actuel présente aux membres de la Société. Nous allons céder la place à un nouveau comité qui, d'après le § 25 des nouveaux statuts, comptera 11 membres qui seront à nommer par les associations régionales.

Aussi espérons-nous que le contact nécessaire entre les sections et le Comité central, qui a fait défaut jusqu'à présent, sera rétabli et que bien des inconvénients, arrivés sous les anciens statuts, seront évités à l'avenir.

Un comité sortant de charge énumère ordinairement dans son rapport tout ce qu'il a fait et ce qu'il a atteint. Nous commencerons par ce que nous n'avons pas atteint.

Il y a trois ans, on nous a confié une tâche: l'enquête Zigerli, commencée et en partie achevée par le comité de Bienne. C'était l'embryon de la loi concernant les traitements. Vu la triste situation financière de bien des instituteurs, vu aussi le renchérissement toujours croissant de tous les moyens de la vie, notre tâche principale était donnée: nous eûmes à achever une *réforme des traitements de façon à améliorer autant que possible la situation financière des maîtres primaires*. Nous espérons pouvoir dire à la fin de nos trois

gegebene: Durchführung der *Besoldungsreform im Sinne einer namhaften finanziellen Besserstellung der Primarlehrerschaft*. Wir hofften, bei unserem Rücktritt sagen zu können: «Die Besoldungsreform ist durchgeführt und die Lehrerschaft ist um eine Million Franken an Gehaltsansprüchen jährlich reicher geworden.» Leider sind wir noch nicht so weit. Es liegt uns ferne, die ganze Leidensgeschichte der Besoldungsfrage noch einmal aufrollen zu wollen und zu erzählen von den mannigfachen Hemmnissen und Stockungen, von Hoffnungen und Enttäuschungen, die wir — und natürlich auch die Vereinsmitglieder — erleben mussten. Uns ist die Zeit lange geworden; und doch sind es im nächsten Monat Mai erst zwei Jahre, seitdem der bernische Lehrerverein eine Eingabe um Besoldungserhöhung an die Regierung eingereicht hat, eine verhältnismässig kurze Zeit, wenn man den langsamen und schwerfälligen Gang der Gesetzgebungsmaschine in Betracht zieht und wenn man bedenkt, dass die Beamten 30 Jahre lang auf eine Besserstellung warten mussten. Wenn es uns und unsern werten Helfern — wir nennen vor allem die Herren Grossräte H. Mürset †, Bürki und Tännler und Schulinspektor Dietrich — auch nicht gelungen ist, das Besoldungsgesetz durch die Volksabstimmung zu bringen, so haben wir doch die Genugtuung, dass der Grosse Rat in voller Würdigung der schriftlich und mündlich vorgebrachten Gründe für eine finanzielle Besserstellung der Lehrerschaft unsere Forderungen am 31. März letzthin einstimmig gutgeheissen und bewilligt und die referendumspolitisch gefährliche Steuerklausel ebenso einstimmig aus dem Gesetz ausgemerzt hat. Wir haben alle Ursache, dem Grossen Rat für seine schul- und lehrerfreundliche Haltung zu danken. Es ist diese einstimmige Kundgebung unserer Volksvertreter für die Referendumskampagne von grossem Wert. Dass alle drei politischen Parteien mit seltener Uebereinstimmung am Zustandekommen dieses günstigen Resultates mitgearbeitet haben, sei hier ganz besonders hervorgehoben. So leben wir denn der frohen Hoffnung, dass das angefangene Werk zum guten Ende geführt werde, die grosse Arbeit und die nicht unbeträchtlichen Kosten, welche der Bernische Lehrerverein dafür aufgewendet hat, sich reichlich verzinsen werden.

Am Zustandekommen des Besoldungsgesetzes hat, neben seinem Vorgänger Herrn Ritschard sel., ein wesentliches Verdienst unser Erziehungsdirektor, Herr Regierungsrat Lohner, der trotz Rekonvaleszenz die Vorlage vor dem Grossen Rat mit Geschick und Festigkeit vertrat. Seine wohlwollende und lehrerfreundliche Haltung werden wir ihm nicht vergessen.

années: «La loi sur les traitements est achevée et le corps enseignant a droit à des appointements d'un million de francs de plus par an.» Malheureusement, nous n'y sommes pas encore. Nous ne voulons pas dérouler encore une fois toute cette histoire pénible de la question des traitements, nous ne relaterons plus les maints et maints retards et toutes les désillusions que nous avons éprouvées, comme d'ailleurs tous les membres de la Société. Le temps nous a paru long, et pourtant il n'y a que deux ans au mois de mai que la Société des instituteurs bernois a remis au gouvernement sa pétition sur l'augmentation des traitements: relativement peu de temps, si l'on connaît toute la lenteur et la lourdeur de notre législation et si l'on sait que les employés de l'Etat ont dû attendre 30 ans l'augmentation de leurs traitements. Si nous et nos dignes assistants — nous mentionnons avant tout MM. les députés Hans Mürset †, Bürki et Tännler et M. Dietrich, inspecteur — n'avons pas réussi à faire passer à la votation la loi sur les traitements, nous avons au moins la satisfaction de pouvoir dire que le Grand Conseil, approuvant toutes les raisons qui lui avaient été alléguées pour l'amélioration de la situation économique du corps enseignant, a adopté le 31 mars à l'unanimité nos demandes et qu'il a biffé à la même unanimité la dangereuse clause concernant l'impôt qui aurait menacé le sort de la loi. Il y a de quoi remercier le Grand Conseil de la sympathie qu'il a témoignée envers l'école et le corps enseignant. Cette votation unanime de nos représentants est de grande valeur pour la campagne du référendum. Il doit être noté tout spécialement que tous les trois partis politiques ont travaillé avec une harmonie extraordinaire à obtenir ce résultat favorable. Aussi, c'est notre doux espoir que l'œuvre commencée sera menée à bonne fin et que le travail et les frais considérables que notre Société y a engagés nous payeront richement d'intérêts.

La réussite de la loi sur les traitements est due en bonne partie à M. Ritschard et à son successeur, M. le conseiller d'Etat Lohner qui, malgré sa convalescence, appuya la loi devant le Grand Conseil avec autant de fermeté que d'adresse. Nous n'oublierons pas la bienveillance qu'il a témoignée au corps enseignant.

Ce sera la première tâche du nouveau comité de prendre les mesures nécessaires pour la propagande au sein du peuple. La nouvelle organisation de la Société lui sera d'un grand secours. Les associations régionales seront mises à l'épreuve pour la première fois. Nous sommes persuadés que ce nouvel anneau de la chaîne de notre organisation nous rendra de bons services surtout

Am neuen Vorstande wird es nun sein, für die Agitation im Volke die nötigen Vorkehren zu treffen. Dabei wird ihm die neue Vereinsorganisation zu statten kommen. Die Landesteilverbände werden sich zum erstenmal bewähren müssen. Wir sind überzeugt, dass dieses neue Glied in unserer Organisation gerade für die Propaganda gute Dienste leisten wird. Wenn in jedem Landesteil ein Aktionskomitee bestimmt wird, das zielbewusst und massvoll die Aufklärung im Volke leitet und überwacht, und wenn jeder einzelne Lehrer an seinem Orte seine Pflicht tut, dann ist uns für den endlichen Ausgang in der Volksabstimmung nicht bange, und wir werden neidlos den neuen Kantonalvorstand beglückwünschen, wenn er diesen «schwersten» Programmpunkt aus dem Tätigkeitsprogramm streichen kann.

Das verflossene Jahr hat uns ein vollgerüttelt Mass von Arbeit gebracht. In 42 Sitzungen von 2—4 Stunden Dauer sind die Vereinsgeschäfte vom Kantonalvorstand vorberaten und erledigt worden.

Vorerst galt es, die von der Abgeordnetenversammlung beratenen Statuten der Urabstimmung zu unterbreiten. Von den 2762 Mitgliedern beteiligten sich 1396, also circa 50 % an der Abstimmung; ein mageres Resultat, wenn man in Betracht zieht, wie leicht und bequem den Mitgliedern die Stimmabgabe gemacht wurde. Von den 1396 Stimmenden gaben 1291 ihre Stimme für Annahme und 98 für Verwerfung ab; ungültig waren 7 Stimmzettel.

Auf den 1. Juli sind die neuen Statuten in Kraft erklärt worden.

In Ausführung von § 13 der Statuten waren die Sektionen neu zu organisieren, und zwar — wenn möglich — ämterweise.

Zu dieser Metamorphose brauchten einige Sektionen sehr lange Zeit. Es gibt eben auch bewegliche und weniger bewegliche Sektionen, ganz wie bei den Einzelwesen.

Die Zahl der Sektionen, die früher 55 betrug, hat sich um 20 reduziert, so dass wir heute noch 35 Vereinssektionen haben, nämlich:

1. Aarberg.
2. Aarwangen.
3. Bern-Stadt.
4. Biel.
5. Bolligen.
6. Burgdorf (Hasle, Wynigen, Kirchberg, Hindelbank, Burgdorf).
7. Büren.
8. Courtelary.
9. Delémont.
10. Erlach.
11. Franches-Montagnes.

pour la propagande. Si, dans toutes les associations régionales, un comité actif est nommé qui dirige et surveille une propagande à la fois énergique et modéré et si chacun d'entre nous fait son devoir dans sa localité, la votation ne nous fera point peur, et nous féliciterons de cœur le nouveau Comité central quand il pourra biffer ce point de son programme.

L'exercice écoulé a été bien rempli. 42 séances du Comité central, chacune d'une durée de 2 à 4 heures, ont été nécessaires pour conférer sur toutes les matières à délibérer.

D'abord, il s'agissait de soumettre à la votation générale les nouveaux statuts adoptés par l'assemblée des délégués. De 2762 membres, 1396 prirent part à la votation, soit le 50 % environ: un triste résultat, si l'on considère avec quelle facilité les membres ont pu voter. Des 1396 votants, 1291 adoptèrent et 98 refusèrent les statuts, 7 bulletins étant non valables.

Le 1<sup>er</sup> juillet, les nouveaux statuts ont été mis en vigueur.

Le § 13 exigeait l'organisation de sections nouvelles qui devait se faire, si possible, par district.

Pour quelques sections, il a fallu un très long temps pour achever cette transformation. Il y a — il est vrai — comme parmi les individus, des sections habiles et des sections moins habiles.

Le nombre des sections qui, autrefois, arrivait à 55 a été diminué de 20; aussi avons-nous aujourd'hui seulement 35 sections, les voici:

- 1<sup>o</sup> Aarberg.
- 2<sup>o</sup> Aarwangen.
- 3<sup>o</sup> Berne-Ville.
- 4<sup>o</sup> Bienne.
- 5<sup>o</sup> Bolligen.
- 6<sup>o</sup> Berthoud (Hasle, Wynigen, Kirchberg, Hindelbank, Berthoud).
- 7<sup>o</sup> Büren.
- 8<sup>o</sup> Courtelary.
- 9<sup>o</sup> Delémont.
- 10<sup>o</sup> Cerlier.
- 11<sup>o</sup> Franches-Montagnes.
- 12<sup>o</sup> Fraubrunnen (Jegenstorf, Limpach, Münchenbuchsee, Utzenstorf).
- 13<sup>o</sup> Frutigen.
- 14<sup>o</sup> Herzogenbuchsee-Seeberg.
- 15<sup>o</sup> Interlaken (Brienz, Interlaken, Grindelwald).
- 16<sup>o</sup> Köniz.
- 17<sup>o</sup> Konolfingen (Biglen-Worb, Grosshöchstetten, Münsingen, Oberdiessbach).
- 18<sup>o</sup> Laufon.
- 19<sup>o</sup> Laupen.
- 20<sup>o</sup> Moutier.
- 21<sup>o</sup> Neuveville.
- 22<sup>o</sup> Nidau.

12. Fraubrunnen (Jegenstorf, Limpach, Münchenbuchsee, Utzenstorf).
13. Frutigen.
14. Herzogenbuchsee-Seeberg.
15. Interlaken (Brienz, Interlaken, Grindelwald).
16. Köniz.
17. Konolfingen (Biglen-Worb, Grosshöchstetten, Münsingen, Oberdiessbach).
18. Laufen.
19. Laupen.
20. Moutier.
21. Neuveville.
22. Nidau.
23. Nidersimmental (Aeusseres N., Inneres N.).
24. Obersimmental.
25. Oberemmental (Langnau, Lauperswil, Trub).
26. Oberhasle (Meiringen, Innertkirchen).
27. Porrentruy.
28. Saanen.
29. Schwarzenburg.
30. Seftigen.
31. Signau-Eggiwil-Röthenbach.
32. Thun (Schwarzenegg, Sigriswil, Thierachern, Thun).
33. Trachselwald (Sumiswald, Trachselwald).
34. Wangen-Bipp.
35. Wohlen.

Zu den 20 schon lange bestandenen *Amtssektionen* (Nrn. 1, 2, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 27, 28, 29, 30, 34) sind seit der Statutenrevision 8 neue *Amtssektionen* gegründet worden (Nrn. 6, 12, 15, 17, 23, 26, 32, 33).

Ueber die Organisation der Landesteilverbände, d. h. über Zahl und Abgrenzung derselben, wird die Abgeordnetenversammlung endgültig beschliessen. Wir haben einen Vorschlag ausgearbeitet.

Die wichtigste Neuerung in unserer Organisation ist die Errichtung eines ständigen Berufssekretariates. Auf die erste Ausschreibung hin hat sich niemand gemeldet, und der Kantonalvorstand war darum genötigt, verschiedene Persönlichkeiten, welche die nötige Eignung zu diesem Amte besaßen, anzufragen. Wir hatten das Glück, in Herrn Dr. Trösch, Gymnasiallehrer in Biel, den Wählern für das wichtige Amt einen Mann präsentieren zu können, der die notwendigen Qualifikationen in hohem Masse besitzt. In der Urabstimmung, an welcher sich 1544 Mitglieder beteiligten, gaben sozusagen alle ihre Stimme für die Berufung des Herrn Dr. Trösch als Vereinssekretär ab; ein schönes Zutrauensvotum für den Berufenen, das ihn ermutigen wird, das verantwortungsvolle und arbeitsreiche Amt anzutreten, ohne den schlimmen Prophezeihungen Raum zu geben, die von Pessimisten an die Uebernahme dieses Amtes geknüpft werden.

- 23° Nidersimmental (Aeusseres N., Inneres N.).
- 24° Obersimmental.
- 25° Oberemmental (Langnau, Lauperswil, Trub).
- 26° Oberhasle (Meiringen, Innertkirchen).
- 27° Porrentruy.
- 28° Saanen.
- 29° Schwarzenbourg.
- 30° Seftigen.
- 31° Signau-Eggiwil-Röthenbach.
- 32° Thoune (Schwarzenegg, Sigriswil, Tierachern, Thoune).
- 33° Trachselwald (Sumiswald, Trachselwald).
- 34° Wangen-Bipp.
- 35° Wohlen.

Aux 20 sections de district qui existaient depuis longtemps (Nos 1, 2, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 27, 28, 29, 30, 34) s'ajoutèrent après la revision des statuts 8 autres (Nos 6, 12, 15, 17, 23, 26, 32, 33).

Le nombre et les limites des associations régionales seront fixés définitivement par l'assemblée des délégués. Nous avons préparé une proposition.

La réforme la plus importante dans notre organisation, c'est la création d'un secrétariat permanent. Après la première mise au concours, personne ne s'est présenté, et par conséquent le Comité central fut forcé de s'adresser à diverses personnes qui possédaient les qualités nécessaires pour cette charge. Nous étions heureux de pouvoir présenter aux électeurs, en la personne de M. le Dr Trösch, professeur de gymnase, à Bienne, un homme qui possède largement les qualités pour une charge si importante. Dans la votation générale, à laquelle 1544 membres ont pris part, à peu près tous ont voté pour la nomination de M. le Dr Trösch comme secrétaire permanent; cela prouve une confiance rare en sa personne, ce qui l'encouragera à commencer ses fonctions pourvues d'autant de travail que de responsabilité, sans prendre en considération tous les mauvais présages que des pessimistes ont rattachés à cette entrée en charge. Il n'est pourtant pas possible que les instituteurs ne soient pas doués de l'esprit de solidarité qui anime les voituriers ou d'autres unions professionnelles avec lesquelles nous n'aimerions pas être comparés au point de vu de l'intelligence et de l'esprit. Une vaste sphère d'activité s'ouvre pour le secrétaire permanent. Ne mentionnons que les tâches suivantes: travaux préparatoires pour l'émission d'un décret concernant les prestations en nature; continuation de l'enquête sur les traitements et publications des traitements et des prestations en nature; augmentation de la subvention fédérale et extension de la subvention aux écoles moyennes; augmentation des subventions des communes et de

Es ist doch nicht denkbar, dass die Lehrerschaft weniger Sinn für Solidarität und Interessengemeinschaft hat als beispielsweise Fuhrleute oder andere Berufsgenossenschaften, mit denen wir punkto Intelligenz und Einsicht nicht gerne auf eine Linie gestellt werden möchten. Für das Sekretariat eröffnet sich ein weites Wirkungsfeld. Eine ganze Reihe von Aufgaben harren der Erledigung. Wir möchten nur auf folgende hinweisen: Vorarbeiten für Erlass einer Verordnung betreffend die Ausrichtung von Naturalien; Weiterführung der Besoldungs-enquete und Publikation der Besoldungen und Naturalien; Erhöhung der Bundessubvention mit Ausdehnung der Subventionspflicht auch auf die Mittelschulen; billigere Regelung der Stellvertretungskasse der Mittel-lehrer im Sinne einer Mehrbelastung der Gemeinden und des Staates; Alters-, Witwen- und Waisenversorgung der Mittel-lehrer; Schulgesetzgebung, Ziel: ein Unterrichtsgesetz für alle Stufen mit organischer Angliederung der Mittelschulen an die Primarschule; Einführung von Extrazulagen aus der Bundessubvention für gemischte Schulen und sonstige schwere Klassen (Bergzulagen); Kinderschutz; Schulreform etc.

Viel Arbeit verursachte auch die Neuregelung unseres Verhältnisses zu den Mittel-lehrern. Das provisorisch abgeschlossene Convenio wird Gegenstand der Verhandlung an der nächsten Abgeordnetenversammlung sein. Wir enthalten uns, darüber weitere Bemerkungen zu machen. Nur das sei gesagt, dass der neue, durch das Uebereinkommen geschaffene Zustand kein idealer ist und weder uns noch die Mittel-lehrer auf die Dauer befriedigen kann. Mögen die neuen Vorstände vor Ablauf des Convenio einen Modus finden, der nicht auf Trennung, sondern auf engsten Zusammenschluss tendiert. Wir würden uns dem durchaus berechtigten Vorwurf aussetzen, Binsenwahrheiten gesagt zu haben, wollten wir wiederholen, wie nötig die beiden Berufsgruppen einander haben. Wir wünschen nur, die Herren Mittel-lehrer möchten das gute Beispiel der Lehrerinnen nachahmen, die sich auch zu einem bernischen Lehrerinnenverein zusammengeschlossen haben, die aber in dem Schreiben, in welchem sie uns von dem Zusammenschluss Kenntnis gaben, ausdrücklich betonten, « sie wollen wie bisher getreue Mitglieder des bernischen Lehrervereins bleiben und der bernische Lehrerinnenverein wolle nicht in Opposition zum Gesamtverein treten ». So denken wir uns das zukünftige Verhältnis mit den Mittel-lehrern auch.

Mit Schreiben vom 31. März 1909 teilt uns der Vorstand des Mittel-lehrervereins mit, dass die Delegiertenversammlung der Mittel-lehrer am

l'Etat pour la caisse de remplacement des instituteurs secondaires; caisse de retraite, caisse des veuves et des orphelins pour les instituteurs des écoles moyennes; législation scolaire, but: une loi sur l'enseignement dans les écoles de tous les degrés, prévoyant une meilleure coordination dans les études; subventions spéciales pour les écoles mixtes et d'autres classes pénibles (classes de montagnes); protection de l'enfance; réforme scolaire, etc.

Bien du travail nous a aussi été imposé par la réorganisation de nos rapports avec les instituteurs des écoles moyennes. L'accord provisoire sera discuté par l'assemblée des délégués du 24 avril. Nous n'y ferons pas d'autres observations, mais nous ajouterons pourtant que l'entente prévue par l'accord provisoire n'est pas un état idéal et ne pourra contenter ni les instituteurs des écoles moyennes ni ceux des écoles primaires. Espérons que les nouveaux comités trouveront un accord définitif qui ne séparera pas les deux sociétés, mais qui aura la tendance de bien les unir. Il est tout à fait superflu de répéter combien les deux sociétés ont besoin l'une de l'autre. Nous désirons que MM. les instituteurs des écoles moyennes suivent le bon exemple des institutrices qui se sont aussi organisées en une Société des institutrices bernoises et qui nous disaient, en nous communiquant le fait de la fondation de leur société, qu'elles voulaient rester des membres fidèles de la Société des instituteurs bernois et que la Société des institutrices ne mettra aucune opposition à la société principale. Nous pensons qu'il en sera de même avec les instituteurs des écoles moyennes.

Par la lettre du 31 mars 1909, le comité de la Société des instituteurs aux écoles moyennes nous annonce que l'assemblée des délégués de leur société a accepté, le 27 mars 1909, l'accord provisoire. Nous espérons que l'assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois suivra le bon exemple, en comptant que le mariage un peu dérangé se resserrera dans le délai de deux ans et qu'on abandonnera la séparation de corps et de biens. Un peu de bonne volonté et le nouveau contract de mariage pourra se faire. Nous jugeons une union plus ferme possible, sans que l'autonomie d'une part ou de l'autre dans des questions spéciales en souffre d'une manière quelconque.

A plusieurs reprises, des maîtresses d'ouvrage qui n'ont pas le brevet d'institutrices primaires ont désiré entrer dans la Société des instituteurs bernois. Si nous ne nous trompons, une assemblée de délégués a tranché la question dans un sens négatif. Les maîtresses d'ouvrage désirent avant tout participer à la caisse de remplacement. Nous

27. März 1909 beschlossen habe, das Uebereinkommen anzunehmen.

Wir hoffen, auch die Abgeordnetenversammlung des bernischen Lehrervereins werde — dem guten Beispiel folgend — das Uebereinkommen genehmigen, in der bestimmten Erwartung, dass die etwas derangierte Ehe innerhalb zwei Jahren sich wieder fester schliesse, dass die Gütertrennung, sowie die Trennung von Tisch und Bett aufgehoben werde. Es kann bei einigem guten Willen der neue Ehekontrakt so stipuliert werden, dass eine allfällige « Extratour », die sich die eine oder andere Hälfte leisten möchte, nicht das gute « Verhältnis » erschüttert oder stört; im Ernst gesprochen: wir halten einen engeren Zusammenschluss beider Teile für möglich, ohne dass dadurch die Selbständigkeit des einen oder andern Teils in speziellen Interessefragen irgendwie gefährdet wird.

Zu verschiedenen Malen ist an uns von seiten von Arbeitslehrerinnen, die nicht zugleich Primarlehrerinnen sind, der Wunsch um Aufnahme in den bernischen Lehrerverein geäußert worden. Wenn wir uns recht erinnern, hat eine Delegiertenversammlung seinerzeit in ablehnendem Sinneentschieden. Die Arbeitslehrerinnen möchten vor allem Anteil an der Stellvertretungskasse haben. Wir begreifen diesen Wunsch, und — es ist dies allerdings nur die persönliche Ansicht des Berichterstatters — es will uns scheinen, bei allseitig gutem Willen liesse sich ein Weg finden, wodurch dem Wunsch der Arbeitslehrerinnen entsprochen werden könnte. Dieses neue « Verhältnis » zu studieren, wäre eine dankbare Aufgabe für den neuen Vorstand.

Die letztjährige Delegiertenversammlung hat dem Kantonalvorstand als weiteres Arbeitspensum aufgegeben, so quasi als Hausaufgaben, die durch die neuen Statuten erforderlich gewordenen Reglemente auszuarbeiten. Wir sind diesem Auftrage nachgekommen und haben für die Abgeordnetenversammlung ausgearbeitet und von einer Kommission vorberaten lassen:

1. eine Geschäftsordnung zu den Statuten des bernischen Lehrervereins;
2. ein Pressreglement;
3. eine Geschäftsordnung für die Hauptversammlung;
4. ein Reglement über Rechtsschutz.

Der Abgeordnetenversammlung steht es zu, diese « Hausordnung » endgültig zu genehmigen. Wir sind herzlich froh, wenn die Herren Abgeordneten, ohne allzu grosse Abänderungen vorzunehmen, unser Werk sanktionieren. Wir haben in den letzten zwei Jahren so viele Paragraphen, Artikel nebst zugehörigen Alineas etc. abfassen müssen, dass es nun genug ist des grausamen

comprendons ce désir, et — ce n'est pourtant que l'opinion personnelle du rapporteur — il nous semble qu'avec un peu de bonne volonté, il se trouverait un moyen pour répondre aux vœux des maîtresses d'ouvrage. Nous transmettons au nouveau comité la tâche d'étudier cette question.

L'assemblée des délégués de l'année passée nous a aussi chargé de préparer de nouveaux règlements devenus nécessaires par les nouveaux statuts. Nous nous sommes mis à l'ouvrage, et nous avons élaboré les règlements suivants que nous avons fait discuter par une commission:

- 1° un règlement concernant la mise en vigueur des statuts;
- 2° un règlement concernant le service de la presse;
- 3° un règlement concernant les assemblées des délégués;
- 4° un règlement sur l'assistance judiciaire.

L'assemblée des délégués aura à discuter ces règlements. Nous serions bien contents si MM. les délégués les acceptaient sans proposer des changements d'une haute portée. Il nous a fallu rédiger pendant ces deux ans tellement d'articles de règlement que nous en sommes rassasiés. Si ces règlements contenaient de graves défauts, nous saurons nous consoler en espérant bien que les délégués trouveront bien vite ces défauts et prépareront les corrections nécessaires; car nous savons bien que tout régent est né législateur, en tout cas rédacteur de paragraphes.

Pendant l'année écoulée, la Société des instituteurs bernois a de nouveau fait beaucoup de bien au point de vue de la charité; le dépôt du compte en dira davantage. D'ailleurs, il va sans dire que bien de nos collègues avec un petit salaire et une grande famille ont ressenti tout spécialement le renchérissement de tous les moyens d'existence et qu'ils furent forcés d'accepter notre secours. Malheureusement, nous ne pouvions accorder tous les prêts et tous les secours demandés, parce que nos moyens financiers étaient restreints et qu'une bonne partie en devait être retenue pour la propagande de la loi sur les traitements. Aussi nous a-t-on déjà dit que la Société faisait seulement trop au point de vue de la charité et qu'il ne faudrait pas décharger l'Etat et les communes. Nous estimons que cette activité charitable que notre Société a développée jusqu'à ce jour sera un titre de gloire dans l'histoire de la Société des instituteurs bernois, et c'est elle surtout qui nous a procuré bien de la considération et nous sera utile dans la campagne pour la loi sur les traitements.

D'ailleurs, nous n'avons pas accordé à tort et à travers les moyens à notre disposition. Toute demande de secours ou d'un prêt a été examinée

Paragraphenspieles. Sollte unsere «Vorlage» schwere Mängel aufweisen, so trösten wir uns mit der bestimmten Zuversicht, dass die Abgeordneten diese Mängel sofort herausfinden und die nötigen Korrekturen bereit halten werden; denn im Grund ist ja jeder Schulmeister geborener Gesetzgeber, namentlich aber Paragraphenredaktor.

Auf dem Gebiet der Charitas hat der bernische Lehrerverein im letzten Jahr wieder Grosses geleistet; das wird aus der Vereinsrechnung zu entnehmen sein. Es ist leicht zu begreifen, dass viele unserer Kollegen mit grosser Familie und kleinem Gehalt die Verteuerung aller Lebensbedürfnisse ganz besonders zu spüren bekamen und genötigt waren, unsere Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wir konnten leider nicht alle Unterstützungs- und Darlehensgesuche bewilligen, weil unsere Mittel eben beschränkt sind und ein erheblicher Teil derselben für die Propaganda für das Besoldungsgesetz zurückbehalten werden musste. Wir haben schon etwa Stimmen gehört, der bernische Lehrerverein leiste auf dem Gebiet der Wohltätigkeit nur zu viel, man sollte den Staat und die Gemeinden nicht entlasten. Wir betrachten die Tätigkeit auf charitativem Gebiet, welche unser Verein von seiner Gründung an bis auf den heutigen Tag entfaltet hat, als einen Ruhmestitel in der Geschichte des bernischen Lehrervereins, und gerade diese Seite der Vereinstätigkeit hat uns viel Achtung erworben und wird uns auch bei der Besoldungsgesetzes-Kampagne zustatten kommen.

Wir haben die uns zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Mittel nicht ins Blaue hinein bewilligt. Jeder Unterstützungs- oder Darlehensfall wurde gründlich geprüft und verschiedenen Kollegen, deren Finanzen so in Unordnung waren und deren Vermögens- oder eigentlich Unvermögensverhältnisse mehr einem «Ghürsch» in einem «Fadchörbli» ähnlich sahen, hat unser Kassier, der eine nicht gewöhnliche Routine im Entwirren schlimmer Finanzverhältnisse und namentlich im Akkordieren mit etwas hartnäckigen Gläubigern besitzt, seine Hilfe angedeihen lassen, und was dem armen Schuldner nicht gelang, das hat der Zentralkassier des bernischen Lehrervereins zuwege gebracht.

Wir haben keine Unterstützungen oder Darlehen bewilligt, wenn sie von dem betreffenden Sektionsvorstand nicht gehörig begründet und empfohlen waren. Nun geben wir ja gerne zu, dass nicht alle Sektionsvorstände bei den Empfehlungen gleich gewissenhaft vorgegangen sind, namentlich dann nicht, wenn es galt, einem etwas näherstehenden Kollegen eine Unterstützung oder ein Darlehen zuzuwenden. Das ist menschlich begreiflich, und wir möchten daraus den Betreffenden

à fond, et notre caissier, qui est doué d'un talent spécial pour débrouiller des situations peu claires, a prêté son secours à des collègues dont l'état des finances ressemblait à un peloton emmêlé, et ce qui n'était pas possible au pauvre débiteur a été obtenu par le caissier central de la Société des instituteurs.

Nous n'avons pas accordé des emprunts ou des secours qui n'étaient pas bien approuvés et recommandés par le comité des sections. Il est vrai que, pour ces recommandations, quelques comités n'ont pas été aussi consciencieux que d'autres, surtout dans le cas où il s'agissait de désirer un secours ou un prêt pour un ami ou un parent. C'est bien compréhensible d'ailleurs, et nous ne voulons pas faire de reproches à ces comités. Si nous osons exprimer un désir, c'est que si un membre d'un comité d'une section demande un emprunt ou du secours qu'il aie la bonté d'en tirer les conséquences nécessaires.

La dernière assemblée des délégués nous a chargés d'arranger une quête dans toutes les écoles du canton en faveur du sanatorium pour les enfants. Il en résulta un travail assez grand.

Il fallait que d'abord la quête fût organisée et qu'un quêteur fût nommé pour chaque paroisse du canton. Ensuite, il fallut rédiger l'appel aux écoliers et l'expédier en quantité suffisante à toutes les écoles. En suite du dommage causé par la neige du 23 mai, il fut indispensable de renvoyer la quête à l'hiver, parce qu'on craignait que ce dommage porterait préjudice au résultat de la quête.

Le corps enseignant s'en est occupé bravement, ce qui a naturellement favorisé le résultat. Le Bulletin de la Société des instituteurs bernois et les journaux vous ont dit quelle somme a été fournie par chaque district, au total fr. 36,389.57. Quelques feuilles ont critiqué cette quête scolaire et ont dit que le pauvre enfant qui n'apporterait rien ou presque rien en aurait peut-être à souffrir et qu'on usait une certaine contrainte envers les parents. Nous n'estimons pas non plus la quête scolaire un moyen idéal et nous assurons qu'elle ne devra être appliquée que très rarement. Dans ce cas-ci, il s'agissait pourtant d'un don d'enfants pour enfants. Ils avaient l'occasion de sacrifier un petit don pour leurs malheureux camarades, peut-être se priver de quelque chose, vertu qu'il faut apprendre aux enfants.

Nous ne jugions pas nécessaire de recommander au corps enseignant de ne pas exercer de pression sur les enfants pauvres qui ne pouvaient rien donner. Nous pouvions bien supposer que le corps enseignant de tout le canton, de Gaden à Porrentruy, possédât assez de tact, de cœur et de délicatesse. Au contraire, cela aurait



keinen Vorwurf machen. Wenn wir in dieser Beziehung einen Wunsch äussern dürfen, so ist es der, wenn Vorstandsmitglieder in den Fall kommen, ein Darlehen oder eine Unterstützung anzubegehren, so möchten die Gesuchsteller so viel Takt beweisen und die aus einem solchen Verhältnis entstehenden Konsequenzen ziehen.

Nicht unerheblich war die Arbeit, welche dem Kantonalvorstande und namentlich dem Zentral-kassier erwachsen ist aus dem Beschluss der letzten Delegiertenversammlung, es sei in allen Schulen des Kantons zu Gunsten eines zu gründenden Kindersanatoriums eine Geldsammlung zu veranstalten.

In Ausführung dieses Beschlusses musste vorerst die Sammlung organisiert und für jede Kirchengemeinde ein Sammler bestimmt werden. Sodann war der Aufruf an die Schulkinder abzufassen und dafür zu sorgen, dass jede Schule in den Besitz der nötigen Anzahl Exemplare kam. Infolge des bekannten Wetterschadens vom 23. Mai musste die Sammlung auf den Winter verschoben werden, weil man befürchten musste, die durch den Wetterschaden allgemein gewordene pessimistische Stimmung werde die Sammlung ungünstig beeinflussen.

Die Lehrerschaft hat sich der Sache warm angenommen, was natürlicherweise auf das Endergebnis nicht ohne Einfluss geblieben ist. Aus dem Korrespondenzblatt und aus den Tagesblättern konnte entnommen werden, wieviel jeder Amtsbezirk zu dem Gesamtergebnis von Fr. 36.389.57 beigetragen hat. In der Presse wurde diese Schulsammlung von einigen Blättern kritisiert und die Befürchtung ausgesprochen, das arme Kind, das wenig oder gar nichts bringen könne, müsse dieses Unvermögen unter Umständen entgelten und man übe einen gewissen Zwang aus auf die Eltern. Wir sind auch keine begeisterten Anhänger von Schulsammlungen, und es soll dieses Mittel, eine grössere Summe zu einem bestimmten Zwecke zusammenzubringen, höchst spärlich angewendet werden. Hier in unserem Falle handelte es sich um eine Gabe von Kindern für Kinder. Hier war dem Kinde einmal Gelegenheit gegeben, für seine unglücklichen Jugendgenossen ein kleines Opfer zu bringen und sich unter Umständen etwas zu versagen, eine Tugend, die auch geübt werden muss.

Wir sahen uns nicht veranlasst, in unsern bezüglichen Publikationen der Lehrerschaft besonders zu empfehlen, sie möchte die armen Kinder es in keiner Weise entgelten lassen, wenn sie nichts beisteuern könnten. So viel Takt, so viel Zartgefühl und so viel Einsicht in die sozialen Verhältnisse ihrer Schulkinder konnten wir gestrost bei der Lehrerschaft im ganzen Kanton,

été une offense si nous avons seulement pensé à un pareil avertissement.

Le Comité central s'est aussi occupé vivement des efforts faits pour la protection de l'enfance. Une assemblée des délégués a décidé de faire une pétition à la direction de l'éducation par laquelle on demanderait la stricte exécution des paragraphes des lois sur les écoles et sur l'assistance publique qui protègent l'enfance. Cette pétition a été transmise en son temps. Mais nous ignorons complètement ce qu'elle est devenue. Nous supposons qu'elle est restée — comme tant d'autres pétitions — dans un casier de la direction de l'éducation. Espérons que le nouveau directeur de l'éducation la sortira de sa retraite.

L'assemblée des délégués a aussi résolu de créer une Société cantonale pour la protection de l'enfance, et le comité fut chargé des démarches nécessaires. Nous avons nommé une commission qui avait à étudier l'organisation, le but et les tâches d'une société pour la protection de l'enfance. D'abord, le Comité central voulut soumettre à la commission un projet à discuter. Mais bientôt nous vîmes que la question était bien plus difficile qu'elle n'en avait l'air. Toute une série de questions se présentent à celui qui ne veut pas trop limiter la protection de l'enfance et qui désire en accomplir les différentes tâches sans vouloir trop disperser les efforts. Après plusieurs séances avec d'autres personnages qui s'en occupent, nous avons accepté des propositions qui seront encore ces jours soumises à la commission. Ces propositions étaient le premier travail de notre secrétaire permanent qui en a été chargé par le Comité. C'est certes un des devoirs du corps enseignant de s'occuper de la protection de l'enfance plus que toute autre classe du public; mais nous ne refuserons pas l'appui et le secours d'autres personnes; au contraire, nous l'accepterons avec joie. Nous ne voulons pas non plus créer une société isolée, mais une organisation qui formera une section de l'Association suisse pour la protection de l'Enfant et de la Femme. Nous serons bien contents que d'autres gens aussi commencent à voir les défauts de diverses institutions qui menacent la prospérité de l'enfance et que nous avons critiquées depuis longtemps. Notre tâche est donnée; elle se bornera à exercer une certaine influence sur l'enseignement, sur les institutions et les lois scolaires, de sorte que tout ce qui nuira à l'enfant physiquement ou intellectuellement soit évité autant que possible et que toutes les mesures et institutions qui préserveront l'enfance d'un tort ou d'un dommage soient soutenues.

von Pruntrut bis Gadmen, voraussetzen, ohne dass da eine spezielle Erwähnung oder ein Hinweis nötig gewesen wäre. Im Gegenteil, es wäre einer Beleidigung der Lehrerschaft gleichgekommen, wenn wir eine solche Mahnung auch nur andeutungsweise hätten durchblicken lassen.

Die Kinderschutzbestrebungen haben den Kantonalvorstand im Berichtsjahr lebhaft beschäftigt. Bekanntlich hat die Abgeordnetenversammlung seinerzeit eine Eingabe an die Unterrichtsdirektion beschlossen, in welcher die strikte Ausführung der im Schul- und Armengesetz bereits vorhandenen Schutzbestimmungen für das Kind verlangt wird. Die Eingabe ist längst abgegangen. Was aus ihr geworden, ist uns nicht bekannt. Wir vermuten, sie liege — wie so manche andere Eingabe — begraben in irgend einer noch nicht geöffneten «Drucke» auf der Kanzlei der Unterrichtsdirektion. Wir hoffen, unser neuer Unterrichtsdirektor werde, wie weiland der Prinz im Märchen, die verschiedenen schlafenden «Dornröschen» wecken und sie dem blühenden, sonnigen Leben zurückgeben. Wir wollen ja nicht verlangen, dass all die «Begrabenen», die seit Jahr und Tag da unten schlafen, plötzlich auf einmal aus dem Massengrab aufgeweckt werden; diese Engrosauferstehung würde wahrscheinlich auch uns erschrecken; aber die Lebensfähigsten möchten wir gerne wiedersehen.

Die Abgeordnetenversammlung hat auch beschlossen, einen kantonalen Kinderschutzverein zu gründen, und der Kantonalvorstand wurde mit den weiteren Schritten beauftragt. Wir haben eine Kommission, Kinderschutzkommission, gewählt, welche die Organisation eines solchen Kinderschutzvereins, seine Aufgaben und Ziele studieren sollte. Der Kantonalvorstand wollte nun in erster Linie eine Diskussionsvorlage schaffen, auf Grund deren die Kommission hätte deliberieren können. Beim Herantreten an die Frage sahen wir erst, was für einen «dicken Brocken» man uns zu verdauen zugemutet hat. Ein ganzer Komplex von Fragen drängt sich einem auf, sobald man den Begriff Kinderschutz nicht zu eng fasst, so dass eine arge Zersplitterung der Kräfte die unvermeidliche Folge sein muss, wenn man alle die Aufgaben, welche der Begriff Kinderschutz in sich schliesst, miteinander anfassen und lösen will. In mehreren Konferenzen mit anderen Interessenten haben wir uns dann auf einen Vorschlag geeinigt, der nun in den nächsten Tagen noch vor der Abgeordnetenversammlung der seinerzeit gewählten Kommission vorgelegt werden kann. Es ist diese Arbeit das Erstlingswerk unseres Zentralsekretärs, das er in unserem Auftrag für den bernischen Lehrerverein ausgearbeitet hat. Es liegt sicherlich in

Malheureusement, nous n'avons pas réussi avec la pétition pour quelques vieux instituteurs qui désiraient que fr. 200 de la subvention fédérale soient versés pour chacun qui, étant trop âgé, n'avait pu participer à la caisse de retraite. Le président de la commission du Grand Conseil pour la distribution de la subvention fédérale nous a dit qu'il regrettait bien de ne pouvoir satisfaire les vieux maîtres; il est absolument impossible de répondre à ce désir jusqu'à ce que la subvention fédérale soit augmentée considérablement.

Aussi les 34 pensionnés auxquels on retire les petites pensions supplémentaires qu'on leur a accordées, il y a quelque temps, ont souffert de cette décision, de même 12 autres pensionnés qui recevront fr. 100 et 14 qui auront fr. 50 de moins comme supplément de pension de la subvention fédérale. Six pensionnés de la ville de Berne ont été privés de fr. 1000 de pension. C'est une expérience douloureuse que nos instituteurs et nos institutrices pensionnés ont à faire. M. le député G. Müller interpellera ces jours le gouvernement sur ces mesures. Le rapporteur a également signé l'interpellation. En tout cas, nous n'espérons pas trop de ce jeu de questions et de réponses. On connaît la réponse d'avance. Ce sera la suivante: Le crédit relatif à ces pensions supplémentaires est dépassé d'autant de milles francs. Personne n'a un droit légitime à demander ces suppléments de pension. Il y a de nouveau plus de 30 pensionnés qui n'ont que la maigre pension de fr. 400 et qui attendent une petite contribution de la subvention fédérale. Aussi sommes-nous forcés de réduire ou d'enlever complètement les suppléments à ceux dont les circonstances financières sont au moins supportables et de les donner à ceux qui n'ont que leur pension. — Avouons que le gouvernement est dans une situation pénible et sachons que notre directeur de l'éducation n'a point aimé signer cette dure mesure. Il ne nous restera guère autre chose à faire que de chercher à obtenir bientôt une augmentation de la subvention fédérale pour que nos vieux collègues puissent de nouveau respirer.

Le comité a dû intervenir plus souvent qu'il ne l'a désiré dans des conflits entre la commune et l'instituteur. Ce genre de travail du comité est des moins agréables et des plus ingrats. Il ne nous fallut prononcer le boycott que dans un seul cas, à Mervelier (Jura), où une bonne institutrice qui jouit d'une réputation irréprochable allait être écartée par le curé. La place est mise au concours pour la seconde fois et jusqu'à présent sans succès. Dans la plupart des autres cas, nous sommes arrivés à une entente.

der Aufgabe des Lehramtes, dass wir, die Lehrerschaft, uns in allererster Linie mit den Kinderschutzbestrebungen beschäftigen; aber wir werden die Mithilfe anderer Kreise, die gewillt sind, auf dem weitschichtigen Gebiete des Kinderschutzes tätig zu sein, nicht zurückweisen, sondern sie dankbar als Helfer begrüßen. Auch wollen wir nicht eine separate Vereinigung gründen, sondern uns als dienendes Glied dem schweizerischen Kinderschutzverein anschliessen. Es kann uns nur recht sein, wenn auch andere Kreise aufmerksam gemacht werden auf gewisse Zustände und Einrichtungen, die wir längst für das Wohlergehen und die Gesundheit des Kindes als schädlich und der Remedur bedürftig kritisiert haben. Unsere Aufgabe in dieser Hinsicht ist eine gegebene; sie wird sich in der Hauptsache darauf beschränken, den Schulbetrieb, die Schulinrichtungen, die Schulgesetzgebung so zu beeinflussen, dass Schädigungen des Kindes in physischer und intellektueller Beziehung möglichst vermieden werden, und alle diejenigen Massnahmen und Einrichtungen zu fördern, welche eine wirksame Prophylaxis gegen Kinderschädigung sind.

Es ist uns leider nicht gelungen, einem Gesuch älterer Lehrer, der Kantonalvorstand möchte dahin wirken, dass der Zuschuss aus der Bundessubvention an Lehrer, die altershalber der Lehrerversicherungskasse nicht beitreten konnten, auf Fr. 200 gestellt werde, bei den Behörden Berücksichtigung zu verschaffen. Der Präsident der grossrätlichen Kommission für Verteilung der Bundessubventionen erklärte uns, so leid es ihm persönlich auch sei, den alten Lehrern nicht besser entgegenkommen zu können, so sei momentan gar keine Aussicht vorhanden, einem derartigen Gesuch zu entsprechen, solange die Bundessubvention nicht eine namhafte Erhöhung erfahren habe. Und dass dem so ist, das erfahren gegenwärtig die 34 pensionierten Lehrkräfte, denen man die seinerzeit zugesicherten Zuschüsse zu dem magern Leibgeding wieder wegnimmt; das erfahren im fernern 12 weitere Leidensgenossen, denen Fr. 100, und 14 andere, denen Fr. 50 von den bisher bezogenen Zuschüssen aus der Bundessubvention gezückt werden. An 6 stadtbernischen Pensionären wird man in Zukunft Fr. 1000 ersparen. Es ist das eine bittere Erfahrung, die unsere ausgedienten Lehrer und Lehrerinnen machen müssen. Es wird in nächster Zeit über diese Massnahmen der Regierung im Grossen Rat von Herrn Grossrat G. Müller interpelliert werden. Der Berichterstatter hat die Interpellation auch unterschrieben. Wir versprechen uns zwar von diesem Frage- und Antwortspiel nicht sehr viel. Die Antwort weiss man schon.

Si l'on désire l'intervention de la Société, il faut qu'elle se fasse aussitôt que possible, quand une intervention peut encore avoir sa raison d'être, qu'on n'attende donc pas toujours jusqu'à ce que l'assemblée communale ait décidé, que toutes les passions soient au comble et que la situation soit déjà si malheureuse que l'on ne puisse plus parvenir à une entente.

La question concernant les frais de remplacement en cas de service militaire est aussi restée pendante. Il est facile à comprendre pourquoi nous avons hésité de réclamer l'interprétation de l'article 15 de l'organisation militaire concernant le montant des indemnités. Pourtant nous pouvons dire que les constatations nécessaires pour former une pétition sont faites, et nous espérons qu'elles prouveront clairement que les cantons ont à payer le dernier quart des frais de remplacement. Si la pétition n'a pas de succès, le comité de la Société suisse des instituteurs s'adressera au Conseil fédéral (suivant une résolution de l'assemblée des délégués à Langenthal). Le nouveau Comité central continuera cette affaire.

Nous sommes arrivés à la fin de notre rapport. Il ne contient pas toutes nos délibérations. Tout comité central est forcé d'observer une certaine réserve dans la publication de certaines choses. Cette réserve a ses inconvénients — et nous en avons fait l'expérience nous-mêmes — en ce sens surtout qu'il y a alors des membres de la Société qui, croyant qu'il faille toujours donner de bons conseils au Comité, ne sont pas contents de lui parce qu'il ne peut pas leur faire voir le dessous des cartes. Ce mécontentement se fait voir alors quelquefois dans un article foudroyant, dans lequel on montre à l'humanité le Comité central sous le jour le plus défavorable. Nous sommes heureux que les grandes paroles de ces esprits forts ne tuent pas, sinon, le comité actuel en serait bien mort, et pourtant quelques-uns de nous autres aimeraient encore vivre pour un moment.

Nous avouons qu'il sera bien utile de faire paraître le Bulletin de la Société plus souvent afin d'informer plus promptement les membres sur les affaires touchant la Société. Comme nous avons maintenant un secrétaire permanent qui ne sera plus occupé de l'enseignement, ce sera bien possible à l'avenir. S'il nous avait été possible de le faire paraître plus souvent, divers malentendus auraient pu être évités.

Nous quittons nos fonctions sans rancune, car nous savons que la plupart des membres de la Société reconnaissent que nous avons travaillé avec ardeur pour le bien de notre Société, même si nos efforts n'ont pas toujours été suivis du succès désiré.

Sie wird lauten: Der zur Verfügung stehende Kredit ist um so und so viele 1000 Franken überschritten. Einen Rechtsanspruch auf diese Zuschüsse kann niemand geltend machen. Es warten wieder bei 30 Pensionierte, die gar nichts haben als das magere Leibgeding von höchstens Fr. 400, auf einen kleinen Beitrag aus der Bundessubvention. Wir sind deshalb gezwungen, denjenigen die Zuschüsse zu reduzieren oder ganz wegzunehmen, deren Vermögensverhältnisse einigermaßen erträgliche sind, und die zu bedenken, die einzig und allein auf das Leibgeding angewiesen sind. — Wir wollen zugeben, dass die Regierung sich in einer Zwangslage befindet, und wir wissen auch, dass unser Erziehungsdirektor seine Unterschrift zu dieser peinlichen Massregel nicht gerne gegeben hat. Es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als mit aller Macht für eine baldige Erhöhung der Bundessubvention zu arbeiten, damit unsere alten Kollegen und Kolleginnen wieder aufatmen können.

Mehr als uns lieb war, hat der Kantonalvorstand bei Konflikten zwischen Lehrern und Gemeinden eingreifen müssen. Es ist diese Seite der Tätigkeit des Kantonalvorstandes eine der unliebsamsten und undankbarsten. Zwar mussten wir nur über eine einzige Stelle den Boykott verhängen, in Mervelier im Jura, wo eine durchaus tüchtige, unbescholtene Lehrerin vom Curé entfernt werden sollte. Die Stelle ist zum zweitenmal ausgeschrieben, und zwar bis heute ohne Erfolg. In den übrigen Fällen gelang es uns meistens, eine befriedigende Lösung der Konflikte herbeizuführen.

Wenn die Intervention des Lehrervereins in solchen Fällen angerufen werden will, dann soll es zu einer Zeit geschehen, wo unser Eingreifen noch Aussicht auf Erfolg hat, also nicht erst dann, wenn die Gemeindeversammlung bereits gesprochen und die Gemüter so erhitzt sind und die Sache gewöhnlich so «verfuhrwerkt» ist, dass eine Einigung nur schwer oder gar nicht mehr erzielt werden kann.

Unerledigt geblieben ist auch die Frage betreffend Stellvertretungskosten der Lehrer bei Militärdienst. Aus begreiflichen, hier nicht näher zu erörternden Gründen haben wir mit einer Beschwerde wegen der Auslegung des Art. 15 der Militärorganisation und wegen der Höhe der Vergütungen zugewartet. Immerhin können wir mitteilen, dass das Material für eine Eingabe an unsere Regierung gesammelt ist, das, wie wir zuversichtlich hoffen, in überzeugender Weise den Beweis erbringt, dass die Kantone den letzten Viertel der Stellvertretungskosten zu übernehmen haben. Wenn die Eingabe erfolglos sein sollte, so wird nach einem Beschluss der Delegierten-

Et maintenant, c'est au nouveau Comité central que nous tendons la main: Vivat sequens!

versammlung des schweizerischen Lehrervereins in Langenthal der Vorstand des schweizerischen Lehrervereins beim Bundesrat vorstellig werden. Diese Angelegenheit weiter zu verfolgen, wird Sache des neuen Kantonalvorstandes sein.

Damit sind wir am Schlusse unserer Berichterstattung angelangt. Der Bericht enthält nicht alles, was wir verhandelt und angestrebt haben. Eine gewisse Zurückhaltung im Publizieren gewisser Vorkommnisse wird sich jeder Kantonalvorstand auferlegen müssen. Das hat zwar — wie wir es reichlich an unserm eigenen Fleisch und Blut erfahren mussten — manchmal den Nachteil, dass Vereinsmitglieder, die meinen, sie müssen jederzeit dem Kantonalvorstand gute Räte erteilen, ihn auf alles und jedes aufmerksam machen, es komme ihm selber auch gar nichts in den Sinn, mit dem Kantonalvorstand unzufrieden sind, weil er die Allweisen nicht immer und überall in die Karten blicken lassen kann. Diese Unzufriedenheit verdichtet sich dann etwa zu einem fulminanten Artikel, in welchem man der Menschheit den Kantonalvorstand in seiner ganzen Nichtswürdigkeit und geistigen Minderwertigkeit vorführt. Es ist gut, dass grosse Worte solcher Kraftmeier nicht töten, sonst wäre der jetzige Kantonalvorstand längst mausetot, und doch leben einige von uns noch gerne ein Weilchen.

Wir geben zu, dass es von Nutzen ist, wenn das Korrespondenzblatt fleissiger erscheinen kann als bisher, wenn die Mitglieder über Vereinsangelegenheiten prompt aufgeklärt werden. Es wird dies in Zukunft möglich sein, da wir nun einen Sekretär haben, der nicht noch eine Schulklasse zu führen hat, sondern ganz seines Amtes leben kann. Wäre uns eine öftere Herausgabe eher möglich gewesen, so hätten wahrscheinlich verschiedene Missverständnisse im Keim erstickt werden können.

Wir treten zurück ohne Bitterkeit, denn wir wissen, dass die Mehrheit der bernischen Lehrerschaft wenigstens unser redliches Streben, im Dienste unseres Vereins treu zu wirken, anerkennt, wenn auch unsere Anstrengungen nicht immer von dem wünschbaren Erfolg begleitet waren.

Dem neuen Kantonalvorstand ein kräftiges Vivat sequens!